

Der Freieitskampf

Amtliche Tageszeitung der NSDAP. Gau Sachsen



Die in ihrem Verbreitungsgebiet beherrschendste bestimmte Zeitung zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Staats- und Gemeindebehörden, der Amtsgerichte, der Oberlandesgerichte in Dresden und Leipzig, der Finanzämter, der Hauptpostämter, der Zollbehörden Dresden und Leipzig, der Reichsbankämter Dresden und Leipzig und der Reichsministerien Dresden und Leipzig.

Bezugspreis monatlich 2,40 RM. (einmal 41 Rp. Reichsbanknoten bzw. Reichsmark). Durch die Post 2,40 RM. einm. 41 Rp. Reichsbanknoten bzw. Reichsmark. Bei Abholung zu amtlichen Verkaufsstellen 2 RM. Erscheint täglich mit Ausnahme der Feiertage. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt behält die in Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises über auf Ersatzleistung.

Nr. 256. Sonnabend, 16. September 1939

Anzeigenpreise lt. amtl. Preisliste Nr. 17. Anzeigenfrist am Tage vor Ersch. 15 Uhr, f. d. Sonntagsausg. freitags 17 Uhr, f. d. Wochenausg. sonntags 16.30 Uhr. Preisliste lt. g. Nationalsozialistischer Verlag f. d. Gau Sachsen GmbH, Dresden-K. 1, Wettsteinplatz 10. Postfach Dresden 33 175. Geschäftst. 8-18, Sprechst. 8-12. Geschäftsleitung 11-12 Uhr außer sonntags. Zentral-Sammelruf 25 691 u. 25 242.

Großer Tag unserer Sturzbomber

Generaloberst von Brauchitsch an der Front bei Kutno - Die Briten rauben polnischen Goldschatz
Polen verwendet Selbstkreuzgas - Festungszone von Brest-Litowsk durchbrochen

Der Führer und Göring bei unseren Truppen in Galizien

Der letzte Rest der Polenflotte zerstört

Königsberg, 15. September

Bei einem mit großem Schneid durchgeführten Angriff einer Stuka-Staffel auf den Hafen Heisterneft wurden durch Bomben ein Minenjuchboot und zwei Kanonenboote versenkt. Ein größeres Boot explodierte, zwei weitere Schiffe wurden schwer beschädigt.

Die polnische Marine umfaßte insgesamt 4 Zerstörer, 2 Torpedoboote, 1 Minenjäger, 5 U-Boote und eine Reihe von kleinen Kriegsfahrzeugen. Drei der Zerstörer sind bekanntlich noch vor Beginn der Feindseligkeiten nach England ausgerissen, der vierte wurde im Hafen von Gdingen versenkt, ebenso vier der

Bomber dürften nunmehr auch die letzten Reste der polnischen „Kriegsflotte“ erledigt worden sein.

Die Polen verloren am Freitag 31 Flugzeuge

Trotz ungünstiger Wetterlage wurde der Rückzug der Polen von Kampfverbänden der deutschen Luftwaffe durch weitere, wirkungsvolle Unterbrechungen verschiedener Bahnlinien und starke Beschädigungen mehrerer Bahnhöfe außerordentlich erschwert. Auch vereinzelt auftretende

March- und Transportkolonnen ostwärts der Weichsel wurden mit Bomben und MG.s angegriffen und zerstreut. Straßen und Straßenkreuzungen erheblich zerstört.

Im ukrainischen Raum wurden auf dem Flugplatz Lud 11 Flugzeuge am Boden zerstört, 2 in der Luft abgeschossen. Ueber Brody sind 8 polnische Flugzeuge nach kurzem Kampf brennend zum Absturz gebracht, 3 Flugzeuge am Boden vernichtet. Weitere 7 polnische Flugzeuge sind bei den Operationen des Heeres unversehrt in unsere Hände gefallen. Damit hat der Gegner allein am Freitag 31 Flugzeuge, und zwar hauptsächlich Jäger, verloren. Die an sich schon geringe feindliche Jagdabwehr ist dadurch weiterhin erheblich geschwächt worden.

Die Erfolge einer Jagdgruppe

Die Jagdgruppe des Hauptmanns Genßen hat in den letzten Tagen 74 polnische Flugzeuge vernichtet, davon 28 im Luftkampf, den Rest auf der Erde.

„Ultramodernes Vorgehen“

Urteil über den blitzschnellen Vormarsch
Keval, 15. September

In der Zeitung „Kawaletch“ stellt der frühere Chef des estnischen Heeresstabes, Generalmajor a. D. Tõrvand, in einer Betrachtung über den deutschen Vormarsch in Polen fest, daß die polnischen Heeresberichte ungenau und verpöht seien, während die deutschen konkret verläßlich sind. Mit besonderer Vorsicht müßten die Nachrichten aufgenommen werden, die von Reuter und Havas verbreitet würden. Besonders angeht es den Verfasser anscheinend das blühartige Vorstößen deutscher Panzer und motorisierter Einheiten über die Eisenbahnlinie Warschau-Siedlce, das er als ein „ultramodernes Vorgehen“ bezeichnet. Blühartig nennt Tõrvand auch das Vorgehen der deutschen Truppen gegen Brest-Litowsk. Gelingen es den Deutschen, den Druck von Norden und Süden auf Richtung Brest-Litowsk fortzusetzen, dann reife zwischen Weichsel und Bug eine Katastrophe heran, die für den ganzen Krieg in Polen entscheidend sein könne.



Archiv NS-Verlag

Unterseeboote, das fünfte ist inzwischen in Ostland interniert worden; es war in der Nacht zum 15. September auf der Reede von Keval vor Anker gegangen und ist inzwischen von den estländischen Marinebehörden mit Beschlag belegt worden. Nach dem schnell durchgeführten, erfolgreichen Angriff unserer Sturzkampfbomber

Ein eineinhalbstündiger Flug bringt uns in das Herz Galiziens. Auf diesem Flug haben wir Gelegenheit, die einzigartigen Marschleistungen der deutschen Truppen zu bewundern, die in knapp zwei Wochen Kampfsend Entfernungen durchschritten haben, wie sie im Krieg in diesem Tempo noch niemals bewältigt wurden. Wir überfliegen das ostberische Industriegebiet, in dem überall die Schloten rauchen, die Gruben, Seen und Höfen in Betrieb sind.

Dann passieren wir in etwa 500 Meter Höhe Krakau mit dem Wawel, wo sehr deutsche Soldaten die Ehrenwache am Grab Wisludits halten, nachdem die Polen in ihrer Verblindung das polnische Vermächtnis ihres größten Führers zu ihrem eigenen Verderb so schamlos verraten. Weiter ostwärts geht unser Flug nach Tarnow und Rzeszow. Wir erkennen deutlich den auch durch 20 Jahre polnische Herrschaft nicht verwischten, kulturellen Hochstand dieser galizischen Gebiete, verglichen mit den armen Dörfern Kongress-Polens, die wir in den Bezirken um Lodz und Radom angetroffen haben.

Überall merkt man, daß Galizien früher unter österreichischer Verwaltung stand. Die Städte sind sauber, die Häuser sind mehrstöckig, die Straßen sind gepflastert, und

auch in den Dörfern tritt das ärmliche Strohdach gegenüber dem besseren Schindeldach zurück.

In der Nähe von Jaroslaw nördlich von Przemyśl landen wir. Nachdem es ein wenig geregnet hatte, ist jetzt wieder prächtiges Wetter, und so sind unsere vorrückenden Truppen nicht mehr vom Staub behindert. Die Stimmung der Divisionen, die hier eingeleitet sind, ist hervorragend. Es sind ostmärkische Truppen, die hier marschieren. Sie haben ungeheure Marschleistungen hinter sich. Seit 14 Tagen hatten sie keine Ruhe. Sie lassen dem Feind auch nicht eine Stunde Zeit, sich wieder zu sammeln. Sie marschieren und marschieren, 40, 50, 60 Kilometer am Tag. Und doch merkt man ihnen kaum eine Ermüdung an, als sie am Führer vorbeiziehen. Sie hatten ihm in diesen Tagen ihren Dank dafür ab, daß er sie vor einem Jahr heimholte ins Reich. Wir stehen an der großen Brücke über den San, die von den Polen bei ihrem Rückzug gesprengt und verbrannt wurde und neben der jetzt schon wieder eine feste Holzbrücke gebaut ist, die auch die schwersten Geschütze und Tanks trägt.

Es ist ein wunderbares Bild, diese deutschen Soldaten der Ostmark an ihrem Führer und Obersten Befehlshaber feindwärts vorbeiziehen

Der Führer bei den Ostmärkern am San

Einigartige Leistungen der Truppe beim Vormarsch in Galizien

Führerhauptquartier, 15. September

Der Führer begab sich am Freitag von seinem Hauptquartier zu den deutschen Truppen nach Galizien, die bei der Verfolgung und Zermürbung der polnischen Heeresverbände unerhörte Marschleistungen vollbracht haben. Der Führer wohnte im Laufe des Tages dem Uebergang zweier Divisionen über den San bei. Es waren die gleichen Truppen, die bereits in den ersten Tagen des Vormarsches die polnische Bunkerlinie im ostberischen Industriegebiet in tapferem Ansturm durchbrachen und die nun, in Gewaltmärschen den schnellsten Verbänden folgend, den polnischen Widerstand an der Südfont in unauffälligem Vormarsch zerkümmern.

zu sehen. Glänzend ist ihre Haltung. Sie kommen singend die sich zum Flußufer senkende Straße herab. Sie singen die alten, deutschen Soldatenlieder und die Lieder, die diese Schlacht in Polen geboren hat. Mit festem Blick marschieren sie vorbei. Sie sind sich der Leistungen bewußt, die sie schon hinter sich haben und man spürt deutlich, sie werden sich mit diesen Taten noch nicht zufriedengeben. Hell klingt ihr neues Lied zum Führer empor: „Wir sind Soldaten und wollen Soldaten bleiben!“

Endloser grauer Heerbann

Der Führer grüßt jede einzelne Kompanie, die an ihm vorbeizieht. Er grüßt die marschierenden Infanteristen, die Mannschaften an den Geschützen an den MG.s, die Männer der schweren Artillerie, der Panzerabwehrtruppen, der Feldartillerie, der Flugzeugabwehrtruppen — alle, die im gleichen grauen Ehrenkleid zusammen vor dem Feinde stehen. Schon stehen wir weit über eine Stunde an diesem Platz und noch immer geht der graue Heerbann an uns vorüber, ostwärts dem weidenden Feind nach.

In Jaroslaw erwartet uns die Kraftwagenkolonne des Führers, die in den letzten 24 Stunden nicht zur Ruhe gekommen ist. Sie ist mitten durch Polen gefahren, von Lodz bis hierher und steht jetzt zu neuem Einsatz für den Führer bereit.

Wir fahren den San hinunter, um einen zweiten Uebergang bei Ubiezyna zu erreichen. Hier ging eine Fahrt. Von den Polen zerstört, liegt sie mitten im Fluß. Nun steht auch hier eine feste Brücke, von unseren Pionieren erbaut. Auch hier marschieren Regiment um Regiment vorwärts. Wieder schlagen unsere Herzen höher, als die grauen Kolonnen am Führer vorbeiziehen in starrer Haltung, die besten Soldaten der Welt. In wenigen Stunden werden sie wieder am Feind stehen.

Als wir am Nachmittag im Flugzeug zurückkehren, leuchten im Schein der Nachmittags-

Generaloberst von Brauchitsch in der vorderen Linie bei Kutno

Berlin, 15. September

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, traf am 14. September in Lodz ein und begab sich zu den bei Kutno im Kampf stehenden Divisionsverbänden. Mit Stäben und Truppen der vorderen Linie unterrichtete sich der Oberbefehlshaber des Heeres eingehend über die Lage und besprach mit den Befehlshabern dieses Frontabschnittes die notwendigen Maßnahmen.

Neun polnische Panzerwagen bei Brest-Litowsk zerstört

Königsberg, 15. September

In einem erfolgreichen Gefecht nordostwärts der Festung Brest-Litowsk wurden neun feindliche Panzerkampfwagen zerstört.

Ionne im Süden die Bergkuppen der Besiden, während im Norden unter Wolkendänteln die weite Ebene sich verliert. In diesem Tage haben wir ganz besonders in der Haltung der Truppen die Kraft gespürt, die Deutschland unüberwindlich macht.

Eine österreichische Kompanie vom Wiener Hoch- und Deutschmeisterregiment sang das Lied:

„Wir marschieren für Führer und Vaterland. Wir kämpfen das Großdeutsche Reich. Uns hat der Wille des Führers gelehrt — Und der Wille des Volkes gelehrt!“

Polens „Regierung“ zieht weiter um

Nach näher an die rumänische Grenze Czernowih, 15. September

Wie man von den nach Rumänien gekommenen Diplomaten erfährt, ist die polnische Regierung jetzt im Begriff, nach dem polnisch-rumänischen Grenzort Kutu überzusiedeln.

In der rumänischen Stadt Czernowih trafen am Freitag nun auch die diplomatischen Vertretungen von Belgien, Schweden, Holland, Schweden, Bulgarien, sowie die Botschafter von Frankreich und Japan ein.

Polnischer Durchbruch bei Kutno vereitelt

Deutsche Truppen in die Festung Brest-Litowsk eingedrungen

Berlin, 15. September

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am 14. September überschritt die Südbgruppe des deutschen Ostheeres die Straße Vemberg—Lublin.

Die sehr starken und sich verzweigt wehrenden, um Kutno eingeschlossenen polnischen Kräfte versuchten gestern abermals, nach Südosten durchzubrechen. Auch diese Angriffe schlugen fehl. Ostwärts der Weichsel nähern sich unsere Truppen von Norden, Osten und Südosten der Warschauer Vorstadt Praga. Auch dort wurden Durchbruchversuche nach Osten abgewiesen. Die auf die Festung Brest-Litowsk angezogenen Truppen sind von Norden in die Befestigung eingedrungen. Die

Forto sind zum Teil gesprengt. Die Zitadelle ist noch vom Feind besetzt.

Die Stadt Gdingen ist in unserer Hand. Seestreitkräfte griffen in den Kampf um Gdingen und auf der Halbinsel Hela wirkungsvoll ein. Die Einfahrt in den Südhafen von Gdingen wurde erzwungen.

Die Luftwaffe griff trotz schlechter Wetterlage Bahnlinien und Bahnhöfe mit Erfolg an und unterstützte den Kampf des Heeres gegen die um Kutno eingeschlossene feindliche Armee durch Bomben- und Tiefangriffe. Die noch im Hafen Heikernest liegenden polnischen Kriegsschiffe wurden durch Bomber versenkt.

Im Westen feindliche Artillerietätigkeit ostwärts Saarbrücken. Feind, der am 12. September bei Schweig (Grenzort südlich Birmasens)

angegriffen hatte, ging unter dem Eindruck unseres Artilleriefeuers wieder über die Grenze zurück.

Luftangriffe auf deutsches Reichsgebiet fanden nicht statt.

Rudolf Göring an der Südfront

Generaloberst Göring begab sich am Freitag in seinem Flugzeug zu den Frontflugplätzen im Raum der in Galizien kämpfenden Südarmee. Er überzeugte sich von der durchschlagenden und verheerenden Wirkung der Bombenangriffe auf die polnischen Flugplätze und besichtigte eingehend das zum Teil bis zur Untertunlichkeit zerstörte polnische Flugzeugmaterial und die Flugzeughallen. Der Generaloberst gab an Ort und Stelle Richtlinien für die Wiederinstandsetzung der zerstörten Flugplatzanlagen und erteilte der Luftflotte IV Weisung für den weiteren Einsatz der ihr unterstellten Luftstreitkräfte.

Neben anderen Frontverbänden, deren Kommandeure und Staffelführer der Generaloberst im Namen des Führers mit Eisernen Kreuzen auszeichnete, sprach der Generaloberst insbesondere den Männern der bisher erfolgreichsten Jagdgruppe, die im polnischen Jagdraum bis zur russischen Grenze bis Donnerstag allein 78 feindliche Flugzeuge vernichtet hatte, Dank und Anerkennung aus. Mit Stolz tragen zahlreiche Offiziere und Mannschaften dieser Jagdgruppe von gestern ab das Eiserne Kreuz.

Auf dem Rückflug besuchte der Generaloberst die Verwundeten im oberirdischen Sanitätsrevier. Er verweilte volle zwei Stunden im Lazarett und ließ es sich nicht nehmen, jedem einzelnen Verwundeten die Hand zu drücken. Mit strahlenden Augen und mit bewegten Worten dankten die Männer, die ihr Blut für Führer und Vaterland ließen, für diesen Besuch, der nicht nur ihnen, sondern auch dem Generaloberst ein tiefes und unvergessliches Erlebnis war.

Anschließend begab sich der Feldmarschall zum Vortrag ins Hauptquartier des Führers.

Pariser Aufregung über Moskau

Paris, 15. Sept. (Eig. Bericht) Der Artikel der Moskauer „Pravda“, in dem erneut auf den polnischen Terror gegen die wehrfähige und die ukrainische Widerfront in Polen hingewiesen wurde, hat die Pariser politischen Kreise in erhebliche Aufregung versetzt. Das ist überdeutlich, weil die „Pravda“ im Grunde nichts gemeldet hat, was in Frankreich nicht schon längst bekannt und diskutiert worden ist. In Paris schließt man jedoch aus dem Zeitpunkt des „Pravda“-Artikels und im Hinblick auf die militärischen Maßnahmen Russlands, daß die Sowjetunion ein aktives Interesse an der Neuordnung Osteuropas habe. Von zuständiger Seite wird in Paris dazu erklärt, daß in diesem Falle „eine ganz neue Lage“ geschaffen werden würde, mit der die Westmächte noch nicht gerechnet hätten.

Die Iren bleiben fest

Washington, 15. September Der bekannte amerikanische Publizist Oswald Garrison Villard schreibt aus Dublin, England werde sehr wenig Hilfe von Irland bekommen. 95 Prozent aller Iren würden nicht nur auf der Neutralität bestehen, sondern auch verlangen, daß die Regierung den Engländern die Benutzung irgendeines Teiles der Insel zur Durchführung kriegerischer Handlungen oder zur Verteidigung Schottlands verweigern. Das Vorenvorteil erkenne genau, daß die Britenmethoden in Irland mit der Demokratie nichts gemein hätten. Irland sei entschlossen, wenn auch in Irland die Wehrpflicht eingeführt werden sollte, nicht zu marschieren, sondern auch den letzten Engländer ins Meer zu jagen.

Minister Cigurtu bei Darré

Berlin, 15. September Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, A. Walther Darré, empfing am Freitag den zur Zeit in Berlin weilenden rumänischen Minister Cigurtu zu einer ausgedehnten Aussprache.

Dr. Gütt von Führer ausgezeichnet. Der Führer hat den Leiter der Abteilung Volksgesundheit im Reichsministerium des Innern, Ministerialdirektor Dr. Gütt, auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt und ihm das Recht verliehen die Amtsbezeichnung „Staatssekretär a. D.“ zu führen.

Auch Ander diesen für das Empire sterben. Daß England auch bis zum letzten indischen Soldaten kämpfen will, beweist eine amtliche Londoner Meldung, in der es heißt, daß indische Truppen an einem „wichtigen Punkt des Britischen Reiches“ eingesetzt werden sollen.

Bakejit-Einlagen, Gummistrümpfe
Kirmse, Köhler & Co., Wallstr. 9

Luftsperrzone am Panama-Kanal. Die Regierung der Vereinigten Staaten richtete im Gebiet des Panama-Kanals eine Luftsperrzone ein. Die Überfliegung der Kanalzone wird scharfen Einschränkungen unterworfen.

Kampfflieger unterstützen vorgehende Panzer

Voller Einsatz der Luftwaffe in der großen Entscheidungsschlacht um Warschau

....., 15. September (SR.)

Zweieinhalb Tage haben die polnischen Truppen nördlich von Warschau einen erbitterten Widerstand geleistet. Immer wieder verdrängten die polnischen Regimenter, sich der drohenden Anklammerung durch die Ökzpression und aus dem Süden vorrückenden deutschen Heeresregimenten zu erziehen. Gegen das ungeschützte Vorgehen der Deutschen und insbesondere unserer Panzertruppen sind sie jedoch machtlos. Um die Erdtruppen wirkungsvoll durch die Luftwaffe unterstützen zu können, mußte der Anflugweg der Kampftruppen bedeutend verlegt werden. Nördlich der Front sind deshalb zahlreiche behelfsmäßige Flugbahnen geschaffen worden. Der Befehl zu neuem Einsatz erreichte hier eine Staffel wenige Minuten, nachdem deutsche Panzertruppen nördlich von Warschau wieder auf jähren, schmalen Widerstand gestoßen waren. Der Anflug betrug nur knapp 10 Minuten.

Um 13.20 Uhr hatten die deutschen Panzer schweres Artilleriefeuer erhalten und kamen nicht mehr voran, um 13.40 Uhr tauchten bereits die ersten Kampfflugzeuge auf, die den Widerstand brechen sollten. Eine unerhörte organisierte Leistung in der Zusammenarbeit zwischen den Erdtruppen und der Luftwaffe!

Die Führertruppe rief 50 Meter hoch über dem angegebenen Waldstück, da entdeckte der Kettenführer auf einem schmalen Waldweg vier polnische Batterien, die gerade dabei sind, abzusprengen und eine neue Feuerstellung zu beziehen. Neuer Anflug — knapp fünf Meter über den Baumspitzen —, da ist der Waldweg, als rauchende Nebel Feuer den angreifenden Flugzeugen entgegen schlägt. Nur noch wenige kritische Sekunden, die Flugzeugführer reißen ihre Maschinen hoch, während die MG-Schützen in der Wanne der Kampfflugzeuge das Feuer erwidern. Jetzt sind die Maschinen fünfzig Meter hoch, und nun fallen die Bomben in Reihenabwurf nieder, alle zehn Meter poltert eine 50-Kilogramm-Sprengbombe mitten zwischen die polnischen Batterien.

Schon sind die Flugzeuge weitergeschwimmt, fuhren zurück, unternehmen einen neuen Anflug, wieder poltern die Bomben hinab, und die Flugzeugbesatzungen sehen die grauenwolke Wirkung! Die Wehrgepanne ragen wild um-

her, ein unheimlicher Wirrwarr von getöteten Soldaten, freilegenden Pferden, umgeschützten Proben ist unten entstanden, und doch feuern die Soldaten der angegriffenen polnischen Batterien mit ihren Gewehren und Maschinen gewehren. Hier und da gibt es Treffer in den deutschen Flugzeugen, aber sie haben schon zu einem neuen Anflug angeht — wieder poltern die Bomben hinab.

Beim letzten Anflug, als die Beobachter aus ihren Wägen aus dem Tiefflug aus nur zehn Meter Höhe ihr rasendes Feuer auf die letzten verprengten Truppen eröffnen, ist

die polnische Artillerieabteilung restlos vernichtet durch den Ansturm einer einzigen deutschen Kette. Die Kampfflugzeuge kehren zurück, fliegen dicht über den deutschen Panzertruppen, die begeistert ihren Kameraden in der Luft zuwinken und dann in die Fahrzeuge stürzen und ihren Vormarsch fortsetzen.

Der große Ring um die gesamte polnische Ostarmee schließt sich, die gewaltige Entscheidungsschlacht in diesem unerhörten Kampf geht ihrem siegreichen Ende zu.

Rußland beruft mehr Rekruten ein

Die Sowjetpresse im Zeichen der deutschen Kampferfolge

Moskau, 15. September

Sämtliche sowjetrussische Blätter stehen im Zeichen der mit dem 15. September einsetzenden regulären Einberufung der neuen Rekrutenjahrgänge zur Armee und zur Flotte. Aus allen Teilen des Landes laufen Nachrichten ein über die Vorbereitungen zur Rekruteneinberufung, die in diesem Jahre mit besonderem Nachdruck geführt wurden.

Die Zeitungen betonen, daß sich die Sowjetunion in dem Augenblick, wo an ihren Grenzen der Krieg entzündet ist, in voller militärischer Bereitschaft befinden müßte. Gemäß dem neuen Militärgesetz wird die Zahl der in diesem Jahre einberufenen Rekruten be-

trächtlich höher sein als in früheren Jahren.

Die deutschen Heeresberichte über die Kampfhandlungen in Polen stehen weiterhin an der Spitze der Auslandsnachrichten der Moskauer Blätter. Allgemeine Beachtung finden die Nachrichten über das brutale Vorgehen der Polen gegen die wehrfähige Bevölkerung in Ostpolen, die gezwungen wird, vor dem Einmarsch der deutschen Truppen ihre eigenen Dörfer zu verbrennen.

Der Moskauer Sender verbreitet eine Reihe von Meldungen über die Lage in Europa, in denen die Ueberlegenheit der Stellung Deutschlands gegenüber der Stellung Englands klar herausgestellt wird. Die großen Alliierten seien nicht fähig gewesen, ihrem östlichen Verbündeten auch nur die kleinste Hilfe zu gewähren.

Stickstoffwerk Chorzow wieder in Gang

Tausend Mann der Belegschaft meldeten sich bereits zur Arbeit

rd Kattowih, 15. Sept. (Eig. Meldg.)

Inmitten anderer oberirdischer Industriewerke taucht aus dem Dunkel eines Regentages vor uns die mächtige Anlage des Stickstoffwerkes Chorzow auf. Es wurde von Deutschland erbaut und während der Kriegsjahre in Gang gebracht. Nach der Spaltung des schließlichen Industrieterrens fielen die Polen diesen letzten Schuppen ein. Damals war es Professor Mojzisi, der die Industrieanlage in polnischen Besitz überführte und dort einige Zeit als Chefchemiker und Generaldirektor tätig war, der gleiche Mojzisi, der sich heute noch Präsident der Republik Polen nennen kann.

Jetzt haben die polnischen Truppen ihren Rückzug so häufig vollziehen müssen, daß sie gar nicht dazu kamen, größere Schäden im Stickstoffwerk Chorzow anzurichten. Auch in diesem

Falle zeigt es sich wieder, wie großartig die deutsche Taktik war, der es gelang, dieses Gebiet fest in die Hand zu bekommen, ohne daß die zahlreichen hochwertigen Industrieanlagen zerstört wurden. In einer Abteilung des Werkes fehlten lediglich die Treibriemen, die aber sofort ersetzt wurden, so daß die Produktion umgehend wieder anlaufen konnte. Zum Teufel gelangten sind nur die polnischen Direktoren, Chemiker und Abteilungsleiter, und das kann nicht gerade als Schaden verbucht werden. Von der Belegschaft von 2000 Mann haben sich tausend bereits wieder zur Arbeit gemeldet. Das von Deutschland erbaute Riesenwerk steht also nach 18 Jahren wieder für Deutschland bereit zur Lösung von wichtigen Aufgaben, die höchlich schon in aller Kürze von den zuständigen Stellen erteilt werden.

Deutsche Rundfunkansprache in USA.

Klarheit des deutschen Standpunktes anerkannt

Washington, 16. September

Eine Rundfunkansprache des deutschen Geschäftsträgers in den USA, in der dieser sich mit der Kriegsschuldfrage und der britischen Lügenpropaganda auseinandersetzte, findet in der gesamten amerikanischen Presse starke Beachtung. Die Rede wird zum Teil ausführlich wiedergegeben.

Die amerikanischen Kreise wurden vor allem durch die Sachlichkeit des Vortrages beeindruckt, und heben hervor, daß der deutsche Geschäftsträger den Standpunkt des Reiches gerade für den Zukunfttritt des Kongresses so überzeugend darlegte.

General Haller nach Rumänien geflohen

Bukarest, 15. September

In Czernowih ist der berühmte polnische General Haller, der bekannte Gegenpieler Bilsulbis, in Begleitung von zwei polnischen Offizieren eingetroffen. Auch der Präsident der Staatsbank von Polen, Pirka, und der Vizepräsident Nowak sind nach Rumänien geflohen. In Bukarest trafen die Gesandten Bulgariens, Dänemarks und Brasiliens und das Personal der französischen Botschaft in Warschau ein. Die weitgehenden rumänischen Abwehrmaßnahmen haben einen illegalen Grenzübertritt aus Polen fast ganz unmöglich gemacht.

Japanischer Dampfer angehalten. Der japanische Dampfer „Durban Maru“ wurde, aus Neuseeland kommend, bei Formosa von dem britischen Zerstörer „H 49“ angehalten.

Wie die erste polnische Fahne erbeutet wurde

....., 15. September (PK-Sonderbericht)

Ein deutscher Unteroffizier, Wachtmeister Zinke von einer Nachrichtenabteilung, war es, der die erste feindliche Fahne erbeutete und mit nur wenigen Mann Begleitung gegen 600 Polen gefangen nahm.

Die Abteilung war im Marsch auf der Straße von Ostrowice nach Sieno und erhielt plötzlich aus einem Waldstück Feuer. Der Wachtmeister bekam den Befehl, mit zehn Mann den Wald zu säubern. Nach kurzem Gehecht warfen die Polen die Waffen vor sich und kamen mit erhobenen Händen den Deutschen entgegen. Zwei Mann blieben zur Bewachung der Gefangenen zurück, während der Wachtmeister mit den restlichen acht Mann weiter in den Wald hineinging. Heftiges Feuer schlug ihnen von drei Seiten entgegen; doch die Deutschen nahmen das Feuergehecht so energisch auf, daß der Gegner die Gegenwehr aufgab und sich gefangen nehmen ließ. Beim weiteren Vorgehen ließ der Wachtmeister auf eine neue polnische Abteilung mit einer Reihe von Fahrzeugen. Ein Panzergehecht und zahlreiches anderes militärisches Material fiel hier den Deutschen in die Hände. Bei der Sichtung der Beute ließ man auf die Fahne des polnischen Infanterieregiments 54. Sie ist in den Farben Rot-Weiß gehalten und trägt auf der Vorderseite den Wahlspruch des Regiments. Angehängt fielen an dieser Stelle etwa 500 polnische Soldaten in die Hände der deutschen Truppen. Auf dem Transport zur Sammelstelle kamen noch weitere etwa 100 Mann dazu, so daß der Wachtmeister mit seinen zehn Mann gegen 600 Gefangene einbringen konnte.

Ernadenerlaß des Führers für die Zivilbevölkerung

In Ergänzung seines kürzlich ergangenen Ernadenerlasses für die Wehrmacht hat der Führer auch für die Zivilbevölkerung eine Umnebelung gemahnt.

Erlassen werden Geldstrafen, wenn die Ersatzfreiheitsstrafe drei Monate nicht übersteigt, Ordnungsgeldstrafen bis 1000 RM, Haft- und Festungshaftstrafen sowie Gefängnis- und Arreststrafen von nicht mehr als drei Monaten, diese letzteren jedoch nur, wenn der Täter bei Begehung der Tat noch nicht oder nur mit Geldstrafe oder Haft oder mit Festungshaft, Gefängnis- oder Arreststrafe von insgesamt sechs Monaten vorbestraft war.

Im gleichen Umfang und unter denselben Voraussetzungen werden Strafsperren wegen der vor dem Inkrafttreten der Amnestie begangenen und noch nicht rechtskräftig abgeurteilten Straftaten niedergeschlagen. Der Ernadenerlaß gilt im ganzen Gebiet des Großdeutschen Reiches; über seine Geltung im Gebiet des Protektorats Böhmen und Mähren werden noch besondere Vorschriften ergehen.

Feststellung von Sachschäden

Bei Einsatz der bewaffneten Macht

Der Ministerrat für die Reichsverteidigung hat eine Verordnung erlassen, durch die die Feststellung von Sachschäden (an beweglichen und unbeweglichen Sachen) geregelt wird, die innerhalb des Gebietes des Großdeutschen Reiches infolge eines Angriffes auf das Reichsgebiet oder eines Einlasses der bewaffneten Macht entstehen.

Die Feststellung des Schadens nach Ursache und Höhe erfolgt auf Antrag des Geschädigten. Der Antrag ist bei dem Bürgermeister der Gemeinde einzureichen, in deren Gebiet der Schaden entstanden ist, wenn dies nicht möglich, bei dem Bürgermeister der Gemeinde, in der sich der Geschädigte aufhält. Der Bürgermeister gibt dem Antrag nach Prüfung mit seiner Stellungnahme an die Feststellungsbehörde weiter. Die Feststellungsbehörde ist in der Regel die untere Verwaltungsbehörde (Landrat bzw. Oberbürgermeister), in besonderen Fällen die höhere Verwaltungsbehörde (Regierungspräsident oder entsprechende Behörden).

Die Regelung der Entschädigung bleibt besonderer Entscheidung vorbehalten. Jedoch steht

Über 9000 Hilfefeststellungen täglich haben Helfer und Helferinnen des Deutschen Roten Kreuzes zu bewältigen. Unterstütze sie, werde förderndes Mitglied des DRK!

die Verordnung für besondere Fälle die Möglichkeit zur Gewährung von Vorschüssen auf festgestellte Schäden vor, insbesondere dann, wenn die Beförderung begründet ist, daß ohne Vorschussgewährung der wirtschaftliche Untergang des Geschädigten droht.

Lehrlingsprüfungen möglichst vor der Einberufung. Nach einer Mitteilung des Pressebüros des Einzelhandels wird Lehrlingen, die in Kürze zur Wehrmacht eingezogen werden, baldmöglichst Gelegenheit gegeben werden, die Kaufmannsgehilfenprüfung vorher abzulegen. Die für September und Oktober festgesetzten Kaufmannsgehilfenprüfungen werden auch unter den veränderten Verhältnissen durchgeführt.

Einwandfreie Kennzeichnung der Stückgüter. Um bei der gegenwärtigen starken Belastung der Reichsbahn eine sichere Beförderung von Stückgütern zu gewährleisten, ist es erforderlich, daß die einzelnen Sendungen einwandfrei gekennzeichnet werden. Von sofort an kann Eigentum, bei kleinsten Gütern Eigentum und Eigentum bei der Güterabfertigung Dresden-Friedrichstadt wieder angenommen werden. Die Annahme anderer Güter bleibt weiterhin gesperrt.

Aufenthaltsverbot für Ausländer. Eine Bekanntmachung des Polizeipräsidenten über den Aufenthalt von Ausländern im Reichsgebiet befindet sich im amtlichen Teil der vorliegenden Ausgabe.

Kulturelle Nachrichten

Neues Programm im Capitol

Der starke Besuch der Nachmittagsvorstellungen in den Lichtspielhäusern ist nicht allein der später einsetzenden Verdunklung zuzuschreiben, sondern dem verständlichen Wunsch, in der neuen Wochenschau Einblick in die Geschehnisse in Polen zu nehmen. Dieser Wunsch wird wiederum in einer Weise erfüllt, daß die Zuschauer nicht nur hingerissen folgen, sondern durch starke Zustimmung den Eindruck des Geschehenen unterstreichen. Um dieses Eindringen willen wäre es zweifellos besser, wenn, was wir hiermit vorschlagen, die Wochenschau als Höhepunkt an den Schluß des Programms gestellt werden könnte.

Und dann Licht und wieder Dunkel — zu frohem Spiel, das Heinz Kühmann, Josef Sieber und Hans Brausewetter in ihrem "Paradies der Junggeheilen" zum besten geben, das nach einem Roman von Johannes Bold von Kurt Hoffmann auf die Leinwand gebannt wurde. Daß sich dieses an allerlei Späßen reiche Paradies der Ehefeinde (von denen freilich Kühmann schon zweimal erfolglos verheiratet war) zuletzt in drei paradiesische Ehen auflöst, zu denen G. M. Lerno, Hilde Schneider und Trude Mar-

Ernähre dich gesundheitlich richtig!

Die NS.-Frauenschaft richtet eine hauswirtschaftliche Beratungsstelle ein

Aufgabe unserer Zeit ist es, dafür Sorge zu tragen, aus den unserer Ernährung dienenden Lebensmitteln größten Nutzen zu ziehen. Die Ernährungswissenschaft hat aus der Gegenüberstellung des Weltkriegs zu unserer Zeit nur Lehren gezogen. Man hat erkannt, daß eine Nahrung, die möglichst alle Nährstoffe, wenn auch in geringer Menge, enthält, die gegebene ist. Wer immer Hunger hat, kann gewiß sein, daß seine Nahrung nicht vernünftig zusammengesetzt ist.

Herzliche Untersuchungen haben ergeben, daß es ratsam ist, möglichst vor jeder Mahlzeit etwas rohes Obst oder Salat zu essen. Das ist reichlich zur Verfügung stehende Gemüse soll nicht zu sehr gekaut werden, vor allem die Gemüsedrüsen nicht sorgfältig werden. Die vielseitig verwendbare Kartoffel und das Vollkornbrot sollen weit mehr unsere Speisekarte ausfüllen. Der Fleischverbrauch kann ohne Gesundheitsstörungen auf 300 bis 400 Gramm wöchentlich bemessen werden. Eier sind auch nicht so häufig und fettig, wie immer angenommen wird. Obwohl Zucker in genügenden Mengen zur Verfügung steht, ist der Genuß von gesüßten Sachen vor oder während der Hauptmahlzeiten nicht ratsam, da Zucker sehr schnell fäulnisfördernd und die Aufnahme von anderen Nahrungsmitteln unterbindet.

Die NS.-Frauenschaft und das Frauenwerk haben sich schon von je für einen vollständigen Ernährungskreis am deutschen Volke eingesetzt. Der Reichsernährungsamt geht davon aus, die zur Zeit reichlich vorhandenen Lebensmittel in ihrer Zubereitung in den Vordergrund zu stellen. Die Abteilung

Volkswirtschaft — Hauswirtschaft geht nun auch in Dresden wie in anderen Städten dazu über, einen Laden als Beratungsstelle herzurichten — voraussichtlich in der Grunauer Straße —, in der eine hauptamtliche Beraterin wie bereits in den Dienststellen der Partei, der NS.-Frauenschaft, in den Küchenschulen und tagelangen Beratungen für Hausfrauen abhält. Lehrräume zum Versuchochen, für Küchertische und Beratungen in der Nachbarschaftshilfe sind vorgesehen. In den Lebensmittelgeschäften sollen auch Kücherezepte ausgeteilt werden. Um die Ernährungsgrundlage auszubauen, soll auch der Kleintierhaltung, soweit eigenes Futter vorhanden ist, durch Vermehrung von Kaninchen und Ziegen erhöhtes Augenmerk geschenkt werden. Mit der Einlagerung von Kartoffeln soll einige Wochen gewartet werden, da die Kartoffeln dann erst ausgereift und lagerfähig sind. Für die Bergung der Vorräte mögen sich inzwischen alle verfügbaren Kräfte melden. Wenn den Zeiten entsprechend gehandelt wird, werden alle jederzeit satt werden.

Fünf neue Kindertagesstätten. Am 18. September werden im Kreis Dresden folgende Kindertagesstätten eröffnet: Kindertagesstätte Freital-Windberg, Mühlenstraße; Kindertagesstätte Gruna, Gerader Steg 12; Hilftagesstätte Langebrück, Schulhaus; Reichsbahntagesstätte der Wilmowa und Haus Bergmann, Jägerstrasse, unter Betreuung der NSB; Hilftagesstätte im Landgraben, Freiheitstempelstraße, Heptstraße.

Wie stellt man Unterstützungsanträge?

Die Anspruchsberechtigten und die Art und Höhe der Beihilfen

Anspruch auf die Familienunterstützung haben außer der Ehefrau und den ehelichen Kindern auch Eltern, Enkel und Pflegeeltern oder Geschwister, die mit dem Einberufenen in Hausgemeinschaft lebten und deren Lebensunterhalt er mindestens bis zur Hälfte deckt. Es ist ratsam, den Unterstützungsantrag persönlich zu stellen und dabei die erforderlichen Ausweise mitzubringen, das Familienstammbuch oder eine sonstige stammbuchartige Unterlage, den hierfür vorgesehenen Sonderabschnitt des Einberufungsbescheides, eine Bescheinigung des Arbeitgebers über den bisherigen monatlichen Verdienst des Einberufenen und eine Erklärung des Arbeitgebers, ob er bereit ist, eine Familienzuwendung zu machen, sowie nicht zuletzt eine Unterlage, aus der sich die Höhe der Miete ergibt. Bei selbständigen Gewerbetreibenden wird das bisherige Einkommen durch den Einkommensteuerbescheid nachgewiesen.

Die Höhe der Unterstützung nimmt auf die bisherigen Lebensverhältnisse Rücksicht. Natürlich ist die Höhe der Auszahlungen den örtlichen Verhältnissen angepaßt und deshalb in den Großstädten, in denen das Leben teurer ist, höher als in Kleinstädten oder auf dem Lande. In einer bestimmten deutschen Großstadt erhält die Ehefrau des Einberufenen als Richtsatz monatlich 60 RM für sich und für jedes Kind über 16 Jahre, das noch nicht selbst verdient, 34,50 RM. Für Kinder unter 16 Jahren stehen ihr je 21 RM zur Verfügung. Ist der Einberufene unverheiratet und unterstützte er bisher seine Eltern, so bekommt der unterstützungsberechtigten Vater 60 RM und die Mutter 34,50 RM.

Zu diesen Beträgen kommt noch die Mietbeihilfe, die sich nach dem jeweils berechtigten Wohnbedarf richtet, so daß also die Miete in voller Höhe für alle Wohnungen bezahlt wird, deren Größe und Art der Personenzahl und dem Alter sowie Gesundheitszustand der Familienmitglieder entsprechend ist. Selbstverständlich stehen auch Beihilfen bei Krankheit, Schwangerschaft oder Geburt zur Verfügung.

Im Hinblick auf die jetzt besonders knappen Arbeitskräfte wird es begrüßt, wenn die Unterstützungsberechtigten sich ihren Lebensunterhalt teilweise selbst verdienen. Das Einkommen von Frauen, die während der Einberufung ihrer Männer einer Beschäftigung nachgehen, wird nur zu einem kleinen Teil auf die Familienunterstützung angerechnet.

Zusammenstöße im Straßenverkehr

Auf der Lommatzcher Straße trafen am Freitag gegen 11.20 Uhr ein Kraftwagen und ein Motorradfahrer zusammen. Der Kraftwagenfahrer wurde am Oberarm verletzt. Ein Zusammenstoß zwischen einer Straßenbahn und einem Autobus trug sich gegen 12.55 Uhr auf der Lützow-, Ecke Sternstraße zu. Der 49 Jahre alte Straßenbahnfahrer trug eine Gehirnerschütterung davon, während eine 33 Jahre alte Frau einen Arterienriss erlitt.

Windhose richtete erheblichen Schaden an. Heber dem am Rande der Dresdener Heide gelegenen Ort Weißig trat am Donnerstag nachmittag eine Windhose auf. Der heftige Luftwirbel verursachte vielerlei Schaden. So wurden in der Nähe des Bahnhofs einige Bäume umgelegt. Das Dach des Stationsgebäudes wurde beschädigt.

Aus der Umgebung

Stadt Freital

× Sprechstunden der NS.-Rechtsberatung. Montag, 18. September, und Donnerstag, 21. September, von 15 bis 17 Uhr, in der Kanzlei des Rechtsanwaltes Dr. Linke, Dresdener Straße 135.

× Photos- und Blumenstraußwettbewerb. Der vom Verkehrsverein durchgeführte Photowettbewerb hat, wie das hiesige Verkehrsamt mitteilt, erfreulicherweise zahlreiche Beteiligung aus allen Kreisen der Gegend gefunden. Die Bearbeitung der eingegangenen, zum Teil recht schönen Aufnahmen muß jedoch zunächst unterbleiben. Jeder Wettbewerbsteilnehmer wird zu gegebener Zeit über die Preiswürdigkeit seiner eingereichten Aufnahmen schriftlich Bescheid erhalten. Desgleichen kann zur Zeit auch der Blumenstraußwettbewerb nicht abgeschlossen werden.

Stadt Radebeul

× Bezugsheinausgabe. Die Bezugsheine für alle im Bereiche der Ortsgruppe Hainichen der NSDAP wohnhaften Volksgenossen in der Geschäftsstelle der Ortsgruppe, Wolf-Hitter-Strasse 18, Erdgeschoss, nur ausgeben montags, mittwochs und freitags von 15 bis 12.30 Uhr, dienstags und donnerstags von 15 bis 19 Uhr. Sonnabends geschlossen.

× Treudienstehrenzeichen. Dem Lagerarbeiter Theodor Münch, Schumannstraße 20, wurde am 14. September in der Reichsbahn-Signallernstelle das silberne Treudienstehrenzeichen ausgeteilt.

× Hainsberg. Ehrung für 50jährige treue Arbeit. Im Betriebe der Lorenz-Werke Hainsberg (Gebr. Römer) wurde dem Bergarbeiter Maximilian Hertel und dem Schmelzgießerehrer Heinrich Gläcker, beide in Hainsberg wohnhaft, für 50jährige Jugendschichtarbeit der Firma durch Bürgermeister Fleischer das Treudienstehrenzeichen ausgeteilt.

Was weißt du von Polen?

Diese Frage, die eine Menge von Einzelfragen einschließt, beantwortet ein Leben vom Bibliographischen Institut AG, Leipzig, herausgegebenes Heftchen, das unter dem Titel "Schlag nach über Polen" eine Fülle von wissenschaftlichem Stoff über den polnischen Raum, das polnische Volk und seine Geschichte, die polnische Wirtschaft bietet.

Die Broschüre, die nur 50 Kpf. kostet, ist gewissermaßen ein kleiner Bruder des letztjährigen Handbuchs "Schlag nach", das vor etwa einem Jahre im gleichen Verlag erschien und sich immer wieder als ausgezeichnetes Nachschlagewerk erwies. "Schlag nach über Polen" hat alle Vorzüge dieses größeren Buches; was man über Polen wissen muß und wissen möchte, findet sich knapp und übersichtlich zusammengestellt auf seinen 32 Seiten. Größtmögliche Aktualität — der historische Ueberblick geht bis zum 1. September, dem Tag des Gegenstandes — und gutes Tabellen- und Kartenmaterial (darunter eine mehrfarbige Sonderkarte) bilden mit dem Text ein Ausnahmewerk, das keine Frage offenläßt, die man billigerweise an eine solche Zusammenstellung richten kann.

Wir gratulieren

Im Gänzlichem, Industriestraße 40, vollendet Frau Klara Zeiner geb. Zübner am 16. September ihr 80. Lebensjahr.

Der Dreher Kurt Max Matthes kann am 16. September auf eine 25jährige Arbeitszeit bei der Firma A.-G. vorm. Seidel & Naumann, Dresden-III, zurückblicken.

Am 16. September vollendet das Gefolgshausmittel des Bahnhofs Dresden Hauptbahnhof Reichsbahnhilfsleiter Max Schimann eine 25jährige Dienstzeit.

Raimund Falchold 65 Jahre alt. Am 16. September vollendet der Dresdner Bildhauer Raimund Falchold sein 65. Lebensjahr. Falchold ist in Reichmannsdorf (Thüringen) geboren. Er studierte an der Berliner Kunstakademie während einjähriger Jahre war er in Neuenort in einer Bronzefabrik beschäftigt. Seit 1909 lebt und arbeitet er in Dresden. Falchold hat sich vor allem auf dem Gebiete der figurativen Komposition bewährt. Er arbeitet besonders gern in Porzellan. Seine Werke haben die Produktion verschiedener Thüringer und österreichischer Porzellanfabriken entscheidend beeinflusst.

Noch ein Unterhaltungsantritt in der Kutschentanz. Für die Frauen und Kinder unserer Soldaten, die am vergangenen Sonntag an dem großen Unterhaltungs- und Kinderantritt der NSDAP und der Deutschen Arbeitsfront nicht teilnehmen konnten, wird am Sonntag die Veranstaltung in der Kutschentanz bei jedem Wetter wiederholt. Die teilnehmenden Teilnehmerinnen für Eintritt, Kaffee und Kuchen sowie für ein Geschenk für die Kinder können in den Dresdner AdZ-Verkaufsstellen abgeholt werden.

Betriebspause auf der Schmebeckbahn. Wegen Instandsetzungsarbeiten ruht der Betrieb der Schmebeckbahn am Dienstag, 19. September, bis etwa 17.30 Uhr.

Regimentsappell verlegt. Der für den 7. und 8. Oktober vorgesehene Regimentsappell aller ehem. 24er in Dresden wird verlegt. Neuer Termin wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Wann und wo?

Sonder-Silberanlassungen: 17. September: 19. Ubr. Ch.-Zündst. 9.30 Uhr. "Berliner". — 19. Ubr. Goldenes-Raum. 10.30 Uhr. "Berliner".

Die beiden Gefolgshausmitglieder sind die ersten in Hainsberg, denen das Ehrenzeichen verliehen werden konnte.

× Vangebrück. Treudienstehrenzeichen. Dem Betriebsleiter des Gemeinde-Elektrowerkes, Schröder, wurde vom Bürgermeister das Treudienstehrenzeichen für 25jährige treue Dienste überreicht.

Nachrichten aus Dippoldiswalde

× Keine Fleischlieferung ins Haus. Wie in Dresden, hat auch in Dippoldiswalde die Fleischlieferung im Einkommen mit der NSDAP bekanntgegeben, daß in Zukunft die Lieferung der Kunden ins Haus unterbleibt.

Stadt Ramez

× Vom Ernährungsamt. Die Frauen, die nicht berufstätig sind, werden dringend gebeten, ihre Einkäufe in den Vormittags- und den späteren Nachmittagsstunden vorzunehmen, die späteren Nachmittagsstunden aber für die berufstätigen Frauen zum Einkauf freizulassen.

"Brommy"-Feier am 22. September

Leipzig, 15. September. Die Weibliche des Gedächtnisses zur Erinnerung an den Admiral der ersten deutschen Flotte Rudolph Bromme, genannt Brommy, die ursprünglich am 10. September, dem 135. Geburtstag des großen Sohnes der Stadt Leipzig, erfolgen sollte, ist nunmehr für Freitag, 22. September, 17 Uhr, angelegt. Der Gedächtnis, den der Leipziger Bildhauer Hans Jäggel aus Kothlitz vorbildlich geschaffen hat, wird im Vorort Anger vor dem Grundstück, in dem Rudolf Bromme als fünfter Sohn des "Nachbarn" und Gerichtshöfchen Bromme geboren wurde, aufgestellt. Die Frontalfläche des Steins trägt das Bild der Aegaeon "Barbarossa", des ersten Kriegsschiffes Brommes. Am Abend des Festtages findet die feierliche Weiheausführung des Schauspiel "Brommy" von Heinrich Zerkowen im Alten Theater statt.

